

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/freren/artikel/635791/ab-1941-kein-judisches-leben-mehr-in-freren>

Ausgabe: Lingener Tagespost

Veröffentlicht am: 09.11.2015

Gedenken zur Reichspogromnacht

Ab 1941 kein jüdisches Leben mehr in Freren

von Carsten van Bevern



Freren. Vor 31 Jahren ist in der Grulandstraße ein Gedenkstein für die aus Freren stammenden Opfer des Holocaust enthüllt worden. Mehrere Tausend Bürger, darunter viele Schüler, haben seitdem dort an die Mitglieder der Familien Schwarz, Manne, Meyberg oder Fromm erinnert. Am Montagmorgen haben dort rund 150 Personen an die Ausschreitungen in der Reichspogromnacht erinnert. Ereignisse, die dazu geführt haben, dass nach dem Ende der Nazidiktatur das jüdische Leben in Freren ausgelöscht war.

Das jüdische Leben in Freren. Es bestand bis 1941 aus Menschen wie dem Pferdehändler Simon Schwarz. Dieser hatte im Ersten Weltkrieg noch als deutscher Soldat an der russischen Front gekämpft. Oder Samuel Manne, der, noch keine vier Jahre alt, aus Freren verschleppt worden ist. Beide teilen ein Schicksal, denn beide sind später im Vernichtungslager Auschwitz umgebracht worden. Zehntklässler der Franziskus-Demann-Oberschule haben sich im Geschichtsunterricht gemeinsam mit ihrem Lehrer Sven Jekutsch und Lothar Kuhrts von der Jüdischen Geschichtswerkstatt Samuel Manne unter anderem mit deren Lebensläufen und den Schicksalen weiterer ehemals in Freren lebender jüdischer Familien auseinandergesetzt und an diesem Tag mit ihren Namen versehene kleine gelbe Steine am großen Gedenkstein niedergelegt.

Jüdischen Bürgern ein Gesicht gegeben

„Wir stehen hier an dem Ort, an dem im November 1938 Schreckliches passiert ist. Hier ist das jüdische Bethaus demoliert worden und hier auf diesem Platz zwischen dem Bethaus und der evangelischen Kirche sind in dieser Novembernacht die sakralen Gegenstände aus dem Bethaus verbrannt worden“, hatte Kuhrts, der seit mehr als 30 Jahren die Geschichte der jüdischen Familien in Freren aufgearbeitet, die Geschichtswerkstatt gegründet und auch die Stolperstein-Aktion mit-initiiert hat, zuvor die Bedeutung der jährlichen Gedenkveranstaltung eingeordnet. „Lothar Kuhrts hat mit seinem Engagement den Menschen, denen wir heute gedenken, erst ein Gesicht und eine Geschichte gegeben“, bedankte sich Frerens Bürgermeister Klaus Prekel für diesen Einsatz. Aktuell arbeitet Kuhrts, der für diese Arbeit 2013 auch mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden war (<http://www.noz.de/lokales/freren/artikel/8980/bundesverdienstkreuz-fur-lothar-kuhrtsgallery&0&0&8980>) , mit Mitgliedern eines Arbeitskreises an der Aufarbeitung der Geschichte des Gutes Hange in Freren in der Zeit des Nationalsozialismus (<http://www.noz.de/lokales/freren/artikel/572669/gut-hange-in-freren-waehrend-der-ns-zeit>) .

Flüchtlinge heute ein Thema

Viel sei nach Aussage von Bürgermeister Prekel an dem Gedenkort in den Vorjahren zur Glaubensfreiheit, zur freien Meinungsäußerung, zur Toleranz und zur Menschlichkeit gesagt worden: „Heute muss an dieser Stelle ein Thema angesprochen werden, was Deutschland aktuell sehr bewegt: Die Flüchtlingssituation.“ Nach Angaben der Vereinten Nationen gebe es weltweit derzeit mehr als 60 Millionen Flüchtlinge. „Sie fliehen nicht nur vor Krieg und Gewalt, vor Armut und Perspektivlosigkeit, sondern auch vor der Missachtung von Bürger- und Menschenrechten, als politisch Andersdenkende oder als Mitglied einer religiösen Minderheit. Sie flüchten aus Angst vor dem Tod.“

Deutschland habe sich in diesem Fall für eine schnelle humanitäre Hilfe bereit erklärt. „Viele Menschen auch in unserer Samtgemeinde engagieren sich leidenschaftlich und mit viel Energie, sie gehen auf die Menschen zu, bieten ihre Hilfe an, betreiben gemeinsam Sport oder helfen bei der Suche nach Praktika oder Arbeitsplätzen. Weitere Hilfe ist möglich und nötig: Ihr Schüler könnt neue Mitschüler offen aufnehmen und ihnen den Start so erleichtern. Wir alle können helfen, wenn wir Flüchtlinge wahrnehmen, sie grüßen und ihnen helfen, wenn sie uns fragend ansehen“, rief Prekel seine Mitbürger – auch vor dem Hintergrund der Ereignisse vor 77 Jahren – weiter zu einem guten Miteinander mit den Flüchtlingen auf.

Infoveranstaltungen

Zum Abschluss nutzte er die Chance, noch gleich auf zwei aktuelle Veranstaltungen zum Thema Flüchtlinge (<http://www.noz.de/lokales/freren/artikel/624740/hier-ist-es-wie-bei-meiner-familiegallery&0&0&624740>) hinzuweisen: So treffen sich am Dienstag, 10. November, um 15.30 Uhr Frerener Bürger auf einer offenen Veranstaltung im Sozialen Kaufhaus mit

Flüchtlingen. Und am Montag, 16. November, sollen im Frerener Rathaus ab 18 Uhr mit bereits ehrenamtlich tätigen oder daran interessierten Personen weitere Möglichkeiten zur Integration und deren Koordinierung besprochen werden.

Mehr aus Freren lesen Sie in unserem Ortsportal. (<http://www.noz.de/lokales/freren>)

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074
Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.